

VORFAHRT FÜR SICHERES FAHREN: Die Klasse 9 Rb der Geschwister-Scholl-Schule beschäftigte sich mit Kreiseln, Zebrastreifen und Baustellen

Thema Hessentag: Schüler recherchierten im Vorfeld des Events

Brennpunkte des Alltagsverkehrs unter der Lupe

Jeden Tag sterben in Deutschland elf Menschen im Straßenverkehr; täglich werden 1000 Menschen – zum Teil schwer – verletzt. Vor allem junge Menschen sind aufgrund von Unwissenheit und Risikofreude besonders gefährdet: Alle fünf Minuten verunglückt ein 18- bis 25-Jähriger; alle zwölf Stunden stirbt ein junger Fahrer. Junge Menschen können also entscheidend dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken und sich und andere zu schützen.

kehrserziehung in den Schulen und transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr in den Unterricht – die Klasse 9 Rb der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim hat sich im zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahrs 2012/13 sich mit den Themen Kreisverkehr, Fußgängerüberwege (Zebrastreifen) und Baustellen beschäftigt. Die Lerngruppe führte verschiedene Recherchen zum Thema durch und verfasste eine Themenseite, die heute im Bergsträsser Anzeiger veröffentlicht wird. Die Klasse formuliert:

VORFAHRT FÜR SICHERES FAHREN



Auch in der Region beherrschen schlimme – zum Teil tödliche – Unfälle mit Beteiligung junger Verkehrsteilnehmer immer wieder die Schlagzeilen. Deshalb hat der Bergsträsser Anzeiger gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V., der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ (einer Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen, der auch der BA angehört) und dem IZOP-Institut Aachen erneut das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ gestartet. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Ver-

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Bensheim bereitet sich mit großem Aufwand auf den Hessentag 2014 vor. Damit Bensheim dem Ansturm der vielen Menschen gewachsen sein wird, werden im Vorfeld durch die Stadtverwaltung zahlreiche Aktivitäten unternommen, um den Verkehr in den Griff zu bekommen. Doch wie sicher können sich Fußgänger, Radfahrer, Motorradfahrer und Autofahrer im Stadtverkehr fühlen? Welche Gefahren lauern am Zebrastreifen, in neuen Kreiseln und den noch zahlreichen Baustellen, die bis zum Beginn des Hessentags im Juni 2014 wieder abgebaut sein müssen?

Die Klasse 9 Rb der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim hat Brennpunkte im Alltagsverkehr der Stadt unter die Lupe genommen und ist dabei auf einige brenzlige Situation gestoßen – und auf Bensheimer Bürger, die sich der Gefahren zwar bewusst sind, die aber davon ausgehen, dass sich noch einiges Positives tut, bis die Hessentagsmeile auf dem Berliner Ring – direkt vor der Schule – bis zu einer Million Besucher in einer Woche aushalten soll.



Vorfahrt für Radfahrer mit Hund – der Kreisel im Kreuzungsbereich Berliner Ring/Europa-Allee.

Kreisverkehr: Energiesparend, wartungsarm und sicher

In Bensheim wurden beziehungsweise werden immer mehr Kreisverkehr-Regelungen gebaut. Wir haben Bürger gebeten, uns ihre Meinung zum Thema Kreisel mitzuteilen. Dabei stellten wir fest: Die Meinungen sind gespalten. Einer der Befragten sagte zum Beispiel: „Der Verkehr läuft immer flüssig und man muss nicht zwei Minuten lang stehenbleiben wie bei einer Ampel.“ Das sahen aber nicht alle der Befragten als Vorteil – eine junge Dame meinte: „Bei

starkem Verkehr staut sich die Fahrzeuge, dadurch dauert es länger als bei einer Ampel.“ Weitere Befragte sagten zum Beispiel: „Durch die Kreisel wird kein Strom verbraucht.“ Oder: „Die Bauarbeiten der Kreisel sind ein bisschen lästig.“ In der Tat sind Kreisverkehre „energiesparend“, denn sie benötigen – anders als Ampeln – keinen Strom. Auch Reparaturkosten für kaputte Ampeln fallen so für die Stadt nicht an. Allerdings dauert der Bau

von Kreiseln recht lange, ihre Baustellen blockieren oft über längere Zeit die Straßen, dadurch wird unter Umständen nahezu der gesamte Verkehrsfluss einer Stadt gestört. Als Ortsunkundiger, der Kreisverkehre vielleicht nicht gewohnt ist, hat man Probleme, sich zu orientieren und wird dadurch zu einer Behinderung für andere Verkehrsteilnehmer.

Ampeln und Kreisel haben einige Vorteile, sie haben aber auch viele Nachteile. Besonders gut ist der nicht vorhandene Stromverbrauch der Kreisel. Der Nachteil: Bei großem Andrang muss man lange warten. Da man auch an die Zukunft unserer nächsten Generation denken muss, ist es natürlich besser – und auch umweltfreundlicher – einen Kreisel zu bauen als eine stromfressende Ampel. Denn niemand weiß, wie lange eine Ampel funktioniert, bevor man sie erneuern muss.

Fazit: Wir sind der Meinung, dass es sehr viele Vorteile gibt, Kreisel zu bauen. Die Nachteile der Regelung sind durch Information der Verkehrsteilnehmer und Rücksichtnahme in den Griff zu bekommen.

Verschiedene Formen und immer beliebter

Kreisverkehre werden in Deutschland immer beliebter, da man bereits gute Erfahrungen mit ihnen gemacht hat. Mittlerweile wurden von Verkehrsplanern verschiedene Formen des Kreisverkehrs entwickelt.

Eine vor allem innerhalb von Ortschaften sehr beliebte Form ist die des kleinen Kreisverkehrs mit bepflanzbarer Verkehrsinsel. In Gewerbegebieten hingegen ist der Minikreisverkehr deutlich praktischer. Eines seiner charakteristischen

Merkmale, die überfahrbare Kreisinsel, ist auch gleichzeitig seine besondere Eigenschaft. Sie ermöglicht es Lkw, die zu lang sind, um durch den Kreisverkehr zu fahren, über die Kreisinsel auszuweichen.

Oft in Großstädten anzutreffen ist der zweispurig befahrbare Kreisverkehr, der mehr Fahrzeuge als ein einspuriger Kreisel aufnehmen kann, um somit das erhöhte Verkehrsaufkommen in Großstädten zu bewältigen.

Baustellen

Rücksichtnahme hat Vorrang



Beim Kreiselbau, wie beispielsweise im Kreuzungsbereich Berliner Ring / Schwanheimer Straße – vor Rewe, Lidl und Obi – treten naturgemäß Komplikationen auf. In diesem Fall musste eine Spur des Berliner Rings gesperrt werden, ein nicht ungefährlicher Mini-Kreisel als Notlösung stellte die Zufahrt zu den genannten Unternehmen sicher und ein Zebrastreifen konnte von den Autofahrern wegen der zahlreichen Schilder und Barrieren nur schlecht eingesehen werden. Vor allem Fußgänger und Fahrradfahrer gerieten beim Überqueren in gefährliche Situationen.

Ein anderer negativer Aspekt von Baustellen: Die Arbeiten verursachen Schmutz, der die Umwelt belastet. Dennoch sind die solche Baustellen – so auch die genannte – in der Regel sinnvoll, denn Ziel ist ja die Errichtung einer Verkehrsregelung, die den Verkehrsfluss – im Beispielfall auf dem Berliner Ring – dauerhaft gut regelt. Dafür müssen die Verkehrsteilnehmer auch Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen. Und sie müssen in besonderer Weise darauf achten, stets bremsbereit zu sein und nie mehr als 30 km/h zu fahren. Überholvorgänge sind zu vermeiden, ein angemessener Abstand zu anderen Verkehrsteilnehmern muss sein. Rücksichtnahme – besonders auf Fußgänger und Radfahrer – hat Vorrang.

Beobachtung: Nicht jeder Verkehrsteilnehmer weiß, wie er sich angesichts eines Fußgängerüberwegs zu verhalten hat

Auch Zebrastreifen haben ihre Tücken

In Bensheim gibt es insgesamt 15 Zebrastreifen. Die Länge ihrer Balken, die Beleuchtung und die Ausschilderung sind genau geregelt. Zebrastreifen werden gerne errichtet, da sie günstiger als Ampeln sind und im Prinzip dasselbe bewirken.

Bei Missachtung von Regeln an einem Zebrastreifen drohen 80 Euro Strafe und 4 Punkte in Flensburg. Grundsätzlich gilt: Fußgänger haben immer den absoluten Vorrang, da sie die schwächeren Verkehrsteilnehmer sind. Und: Fahrradfahrer müssen vom Rad absteigen und dann dies über den Übergang schieben.



Nicht ungefährlich: Der Zebrastreifen an der Bahn-Unterführung (oben links) dient auch einem Radweg als Querungshilfe – und wer den Friedhof verlässt (rechts), der sollte erst gut nach links und rechts schauen.

Viele Verkehrsteilnehmer sind unsicher, wie sie sich an einem Zebrastreifen verhalten sollen. Oft nehmen Autofahrer keine Rücksicht auf die Fußgänger, was dazu führen kann, dass Unfälle passieren. Dabei sind die Regeln, die hier gelten, doch ganz einfach.

Autofahrer denken manchmal, sie hätten am Zebrastreifen Vorrang – und liegen damit falsch. Denn die Fußgänger – häufig Kinder oder Jugendliche auf dem Schulweg – haben Vorrang. Aber auch diese passen nicht immer gut genug auf. Und so nehmen am Ende beide Verkehrsteilnehmer keine Rücksicht und laufen beziehungsweise fahren Gefahr, einen Unfall zu verursachen.

Ein Zebrastreifen ist also nicht nur ein Hilfsmittel im Verkehr, er kann auch ein großer Gefahrenpunkt sein. So zum Beispiel an der Kreuzung Peter-Krenkel-Straße und Europa-Allee. Dort laufen Kinder und Jugendliche in die Schule oder von der Schule aus nach Hause. Oft wissen Kinder und Jugendliche besser über die Regeln am Zebrastreifen Bescheid als erwachsene Autofahrer.

Brenzlige Situationen durch Achtlosigkeit

„Hallo, hätten Sie ein paar Minuten Zeit für uns?“ So liefen wir knapp zwei Stunden durch die Bensheimer Innenstadt und sprachen wahllos Leute an. So trafen wir auf einige gesprächsbereite Passanten, die uns auf Fragen zum Thema „Zebrastreifen in Bensheim“ Antwort gaben. Die Meinungen der Bürger waren gespalten.

Auf unsere Frage: „Finden Sie die Zebrastreifen in unserer Stadt sicher?“, antwortete ein Passant, dass er den Zebrastreifen an der Unterführung am Bahnhof besonders gefährlich findet, da man als Autofahrer sehr schlecht einsehen könne, ob ein Fußgänger diesen überqueren möchte.

Das Problem gebe es an vielen Zebrastreifen, deshalb findet er die

– und liegen damit falsch. Denn die Fußgänger – häufig Kinder oder Jugendliche auf dem Schulweg – haben Vorrang. Aber auch diese passen nicht immer gut genug auf. Und so nehmen am Ende beide Verkehrsteilnehmer keine Rücksicht und laufen beziehungsweise fahren Gefahr, einen Unfall zu verursachen.

Ein Zebrastreifen ist also nicht nur ein Hilfsmittel im Verkehr, er kann auch ein großer Gefahrenpunkt sein. So zum Beispiel an der Kreuzung Peter-Krenkel-Straße und Europa-Allee. Dort laufen Kinder und Jugendliche in die Schule oder von der Schule aus nach Hause. Oft wissen Kinder und Jugendliche besser über die Regeln am Zebrastreifen Bescheid als erwachsene Autofahrer.

Brenzlige Situationen durch Achtlosigkeit

Fußgängerüberwege für alle Verkehrsteilnehmer nicht sehr sicher. Insgesamt am schlechtesten schnitten bei den Befragten die Zebrastreifen an der Friedhofstraße und an der Unterführung am Bahnhof in Bensheim ein.

Einige Befragte erwähnten auch den Fußgängerüberweg am Parkhaus Süd und betonten die Gefahr, die durch Unachtsamkeit sowohl der Auto- wie auch der Fahrradfahrer entsteht.

Viele Befragte berichteten auch von brenzligen Situationen, die ihnen widerfahren sind. Außerdem beschwerten sich einige über das Fehlverhalten beider Seiten: Autofahrer und Fußgänger halten sich gleichermaßen nicht an die Regeln, die an einem Zebrastreifen gelten.

er. Was dazu führt, dass Missverständnisse aufkommen. Die Schuld an Unfällen liegt allerdings nicht nur bei den Autofahrern. Jugendliche haben heutzutage so gut wie immer Kopfhörer im Ohr, verschicken beim Laufen SMS beziehungsweise schauen eher auf ihre mobilen Geräte als auf den Straßenverkehr. Dabei ist gerade das Herstellen des Blickkontakts zwischen Autofahrer und Fußgänger/Fahrradfahrer so wichtig. Zusammenfassend kann man sagen, dass sich sowohl die Autofahrer als auch die Kinder und Jugendliche über die geltenden Regeln ausreichend informieren sollten. So dass am Ende jeder etwas aufmerksamer und vorsichtiger ist, um Unfälle an Zebrastreifen zu vermeiden.

Sicherheitsbeauftragte Lolita Krutz befürwortet einen Zebrastreifen dort: „Es gibt leider viele Autofahrer und Radfahrer, die rücksichtslos sind und sich nicht an die Verkehrsregeln halten.“

Verkehrsbeauftragter Klaus Dilg: „Ein Zebrastreifen an dieser Stelle wäre sinnvoll.“

Stellvertretender Schulleiter Fritz Eberhardt: „Die Einrichtung eines Zebrastreifens macht Sinn, weil viele Autofahrer keine Rücksicht nehmen.“

Außerdem haben wurden einige Mitschüler zu dem Thema befragt – die Mehrheit ist für einen Zebrastreifen. Nur ein geringer Teil der Befragten hielt den Fußgängerüberweg für verzichtbar.

Verkehrsregeln im Kreisel

Bensheim ist die „Kreiselhauptstadt“ im Landkreis Bergstraße. Doch wissen die Verkehrsteilnehmer überhaupt, wie man sich im Kreisel richtig verhält? Viele Bürger müssen noch lernen, dass der Verkehr zum Beispiel nur dann flüssig fließt, wenn man den anderen Verkehrsteilnehmer durch Blinken signalisiert, dass man den Kreisel verlassen will. Sich im Kreisel befindliche Fahrzeuge haben stets Vorfahrt – und selbstverständlich gilt auch im Kreisel die Straßenverkehrsordnung. Und bei besonderen Formen, wie beispielsweise den Minikreisverkehren, besteht für Sonderfahrzeuge die Möglichkeit, die Mittelinsel zu überfahren – nachfolgend die wichtigsten Regeln:

■ Wenn man in den Kreisverkehr hineinfährt, darf man **nicht blinken**, aber will man den Kreisel wieder verlassen, dann muss man das durch Blinken anzeigen.

■ Im Kreisverkehr darf man **nicht links herum fahren**, sondern man muss rechts herum fahren.

■ Man darf **nicht über die Mittelinsel** des Kreisels hinweg fahren – nur Lkw bilden da eine Ausnahme.

■ Auch im Kreisverkehr gilt die **Straßenverkehrsordnung**.

■ Die Verkehrsteilnehmer, die sich bereits im Kreisel befinden, haben **Vorfahrt**.

■ Fußgänger haben im Kreisverkehr **Vorrang**.

■ **Fahrradfahrer** müssen denselben Weg fahren wie die Autos.

■ Soweit es nicht verkehrsbedingt erforderlich ist, ist das **Halten** auf der Fahrbahn des Kreisels verboten.

■ Das **Rückwärtssetzen** ist verboten.

■ „**Extra-Runden**“ sind nicht erlaubt (maximal zwei Durchgänge).

Umfrage

Fußgängerüberweg vor der GSS?

Ist ein Zebrastreifen im Bereich der Geschwister-Scholl-Schule sinnvoll? Der Vorschlag der 9 Rb: ein Fußgängerüberweg auf der Taunusstraße zwischen Bushaltestelle und Einmündung auf den Berliner Ring. Dazu befragten die Schüler die Lehrer, die für die (Verkehrs-)Sicherheit im Bereich der Schule zuständig sind. Nachfolgend ihre Stellungnahmen.

Sicherheitsbeauftragte Lolita Krutz befürwortet einen Zebrastreifen dort: „Es gibt leider viele Autofahrer und Radfahrer, die rücksichtslos sind und sich nicht an die Verkehrsregeln halten.“

Verkehrsbeauftragter Klaus Dilg: „Ein Zebrastreifen an dieser Stelle wäre sinnvoll.“

Stellvertretender Schulleiter Fritz Eberhardt: „Die Einrichtung eines Zebrastreifens macht Sinn, weil viele Autofahrer keine Rücksicht nehmen.“

Außerdem haben wurden einige Mitschüler zu dem Thema befragt – die Mehrheit ist für einen Zebrastreifen. Nur ein geringer Teil der Befragten hielt den Fußgängerüberweg für verzichtbar.

Nachwuchs-Reporter

Die GSS-Klasse 9 Rb

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 Rb der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim: Ubey Ahmadzai, Anika Beck, Winta Berhane, Alwin Brauns, Melisa Coban, Hannes Döhning, Berfin Gencer, Maximilian Götz, Robert Harks, Michelle Heß, Florian Hillenbrand, Laura Hoppe, Serkan Kaplan, Stefanie Kinsel, Julian Krick, Anika Kumar, Mara Leder, Rowena Mautry, Rafael Mos, Christopher Müglich, Meryana Oshana, Natascha Stollhofer, Tristan Storm, Kira Wasserthal, Rico Weber, Idiris Wehlie, Judit Weisenstein. Ihr Lehrer: Ernst Eckhardt. red